



Leipziger Uhrmacher-Zeitung

Handels-Zeitung für die gesamte Uhren-Industrie
und verwandte Geschäftszweige.

Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner

herausgegeben von

Wilhelm Diebener in Leipzig

Redaktion und Verlag: Leipzig 21, Schützenstrasse 15

**Organ der Deutschen Uhrmacher-Vereinigung
Zentralstelle Die Uhr,**

des Verbandes Elsass-Lothring'scher Uhrmacher, der Freien Innung für das Uhrmachergewerbe im Stadt- und Landkreis Bielefeld, der Zwangs-Innung der Uhrmacher, Goldschmiede und Optiker zu Bochum, der Uhrmacher, Goldschmiede- und Optiker-Innung Gelsenkirchen, und der Uhrmacher-Zwangs-Innung zu Münster i. W.

Abonnements- und Insertions-Bedingungen siehe am Schluss des Textes.

Telegramm-Adresse: Uhrmacher-Zeitung Diebener Leipzig. Fernsprechanschluss No. 2991.
Postzeitungsliste 4525 für kleine Ausgabe, 4526 für grosse Ausgabe.

Abonnementspreis: Kl. Ausgabe $\frac{1}{4}$ jährl. 1.25 Mk.
gr. Ausgabe $\frac{1}{4}$ jährl. 1.75 Mk.

No. 20.

Leipzig, 15. Oktober 1902.

IX. Jahrg.

Das Handwerker-gesetz und sein Einfluss auf die Uhrmacherei.

Von Dr. Roöke.

Unter dieser Ueberschrift ist in einer der letzten Nummern der in Berlin erscheinenden Fachzeitung ein Aufsatz erschienen, welcher geeignet ist, in den Kreisen, die die Stellung der Blätter unseres Fachs zur Handwerksorganisation kritisch verfolgt haben, eine gewisse Verwunderung zu erregen, — nicht wegen des Inhalts des Aufsatzes an sich, sondern deswegen, weil er einen vollständigen Umschwung in der Anschauung des in Frage kommenden Organs über die Handwerksorganisationsfrage zu dokumentieren scheint. Würde der Verfasser sich nicht ausdrücklich genannt haben, so könnte man geneigt sein, anzunehmen, es sei der Redaktion des Blattes ein Kuckucksei in dessen Spalten gelegt worden, was ja auch bei der bestgeleiteten Zeitung im Drange der Geschäfte einmal vorkommen kann. Das erscheint aber ausgeschlossen, nachdem der Verfasser des Artikels, der zwar nicht als Redakteur zeichnet, aber in Wirklichkeit dessen Stellung und Funktionen einnimmt, sich ausdrücklich als solcher genannt hat, und wir können somit wieder einmal die Betrachtung machen, dass aus einem Saulus ein Paulus geworden ist. Während nämlich unsere Berliner Kollegin vor Inkrafttreten des sogen. neuen Handwerker-gesetzes sich diesem gegenüber überaus skeptisch verhielt und durchblicken liess, dass sie dasselbe als schädlich, mindestens als unnütz betrachte, auch nach Inkrafttreten eine wenig freundliche Haltung zu dem Gesetz und den dadurch geschaffenen Einrichtungen einnahm, erblickt sie jetzt darin „trotz der mancherlei Belastung an Arbeit und Kosten einen nicht unbedeutlichen Gewinn.“ Es scheint einer grösseren Annäherung der Kollegen die Wege zu bahnen und das fachliche und kaufmännische Können des Handwerkers zu heben u. s. w. Besonders rühmend

wird der günstige Einfluss des Gesetzes auf die Lehrlings- und Gehilfenausbildung hervorgehoben. Und selbst dem Innungswesen früherer Jahrhunderte, diesem Popanz unserer unentwegten freisinnigen und sonstigen Gegner einer strammen Handwerksorganisation, weiss der Verfasser gute Seiten abzugewinnen. Er glaubt, dass man damals die unerhörten Puschereien, denen man heute im Zeitalter der amerikanischen Reparatur-Werkstätten und der 90 Pfennig-Reparateure auf Schritt und Tritt begegnet, vergeblich suchen würde.

Es scheint somit, als ob wir damit zu rechnen haben, dass die Anschauungen in unserem Fache über die Handwerksorganisation, soweit diese Anschauungen durch die Fachpresse ihre Vertretung und ihren Ausdruck finden, nunmehr ziemlich einheitliche sind. Denn auch das Organ des Zentralverbandes der deutschen Uhrmacher stellt sich dem Innungswesen entschieden weit freundlicher gegenüber, seitdem die Leitung des Zentralverbandes aus dem den Innungen zu Gunsten der Gewerbevereine abgeneigten Süddeutschland weggelegt ist und die demokratisch-doktrinären Anschauungen, die südlich der Mainlinie herrschen, innerhalb des Zentralverbandes nicht mehr wie früher zur Geltung kommen können. Diese Einheitlichkeit der Anschauungen, die sich naturgemäss auch in einheitliche Aktionen bei der Interessenvertretung und bei den Massnahmen zur Förderung und Hebung unseres Fachs umsetzen muss, wird sicher für die deutschen Uhrmacher von grossem Nutzen sein. Denn wenn die Oeffentlichkeit, namentlich die Behörden und die Parlamente sehen, dass innerhalb der deutschen Uhrmacher und der ihre Interessenvertretung bezweckenden Presse eine Meinung herrscht über das, was ihnen frommt und was ihnen